

2. I. 1918

Das Jahr des Finanzkapitals.

In seiner vortrefflichen Studie über die jüngste Entwicklung des Kapitalismus, die Rudolf Silberding in seinem „Finanzkapital“ entworfen hat, bezeichnet er die Entwicklung der Aktiengesellschaft als die Stufe für die Machtenfaltung des Finanzkapitals, das seinen Höhepunkt erreicht mit der fortschreitenden Monopolisierung der Industrie. Soweit man nun die Spuren der wirtschaftlichen Entwicklung verfolgt, die die Industrie während des Krieges in verstärktem Tempo eingeschlagen hat, sehen wir, daß sich die Monopolstellung in den verschiedenen Industriezweigen durchgesetzt und befestigt hat. Die Umstellung der Friedenswirtschaft auf die neuen durch den Krieg geschaffenen Bedürfnisse hat bei dem ungeheuren Bedarf an bestimmten Warengattungen vor allem die Technik zu mancherlei Bervollkommnungen angespornt und die Produktivität ganz gewaltig gesteigert. Die Ausschaltung einer jeden Konkurrenz des Auslandes und der weitere Umstand, daß ein fest begrenztes Absatzgebiet von vornherein gegeben war und jedes Verlustrisiko ausgeschlossen ließ, ermöglichte es, daß die Produktion mit weniger Schwierigkeiten zu rechnen hatte, die sonst unter normalen Umständen ihre Entwicklungsmöglichkeiten erschweren können. Es ist daher eine ganz natürliche Erscheinung, die sich als Folge der Kriegswirtschaft gezeigt hat, daß der Kapitalismus bereits in den ersten Kriegsjahren ganz gewaltig erstarbt ist und daß überall unter der finanziellen Mitwirkung der Banken und Finanzinstitute neue Aktienunternehmungen entstanden sind und bereits bestehende ihre Macht erweiterten, indem sie ihr Aktienkapital erhöhten und bisher unabhängige Betriebe unter ihre Botmäßigkeit zwangen.

In dieser Richtung hat nun gerade das Jahr 1917 wieder einen ganz bedeutsamen Vorsprung geschaffen. Zweihundertzwanzig neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von zweiundsechzig Millionen Kronen sind in diesem Jahre gegründet worden, während es im vorausgegangenen Jahre nur neun Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von siebzehneinhalf Millionen waren. Kapitalserhöhungen sind im Jahre 1917 von achtundsiebzig österreichischen Aktiengesellschaften beschlossen und zum überwiegenden Teile bereits durchgeführt worden, wobei das Gesamtkapital dieser Erhöhungen 269 Millionen Kronen ausmacht. Davon entfallen 163 Millionen auf Bankinstitute und 106 Millionen auf Industrieunternehmen, eine Entwicklung, die ein weit stärkeres Wachstum des Kapitals als im Jahre 1916 darstellt. Soweit nun die Gewinnaussichten der Industrieunternehmen für das abgelaufene Jahr in Frage kommen, wird bereits jetzt in den Finanzblättern eine ungünstigere Aussicht als im verfloffenen Jahre prophezeit, da sowohl die hohen Materialkosten wie die erhöhten Arbeitslöhne die Dividendenbemessungen beeinträchtigen, während freilich auch die nicht oder nur verschämt zugestandene Tatsache, daß in den ersten Kriegsjahren mit Hochdruck gearbeitet und alle Betriebsrichtungen bis zum förmlichen Versagen im Interesse guter Gewinnchancen abgenutzt wurden, die derzeitigen finanziellen Aussichten ungünstiger gestaltet. Aber die Ertragnisse werden, soweit irgend eine Industriegruppe mittelbar oder unmittelbar für den Kriegsbedarf eingestellt war, auch heuer immerhin noch so ausfallen, daß zu einem Lamento kein Anlaß vorliegt.

Am günstigsten stehen aber auch heuer wieder die Gewinnaussichten bei den Banken und großen Finanzinstituten. Wiewohl bereits die Bilanzen im vorigen Jahre glänzende, in den Friedenszeiten nie erreichte Ertragnisse auswiesen, rechnet man in dem soeben abgelaufenen Jahre mit Gewinnaussichten, mit denen die des vorigen Jahres weit überholt sein werden. In diesem einen Jahre, das für den überwiegenden Großteil der Bevölkerung ein rechtes Glendjahr und mit Entbehrungen reich gesegnet war, ist auf allen Seiten, sowohl bei den industriellen Kriegsverdienern aller Art wie insbesondere bei der Landwirtschaft, im Uebermaß verdient worden und die reichlichen Gewinne bilden den Konjunkturniederschlag in den Kassen und Geldverhältnissen der großen Banken und Finanzinstitute. Schon die monatlichen Ausweise zeigten uns während des ganzen abgelaufenen Jahres, wie der Geldreichtum fortgesetzt wächst und sich zu einer wahren Hochflut gesteigert hat. Die Phantasiereise in der Landwirtschaft und die Monopolstellung, die einzelne Industriegruppen erreicht haben, und die enormen Kriess-